

**Predigt zum Fest „Taufe des Herrn“ 2016**  
**Lk. 3, 15 - 16. 21 - 22/ Apg. 10, 34 - 38**  
**Benediktushof**

„Das ist ein Mensch zum Anfassen...“ Dieses Wort ist ein großes Lob für einen sehr berühmten Menschen. So ein Mensch ist lebensnah. Darum kann er auch die Sorgen und Nöte anderer gut verstehen. Wenn dieser Mensch etwas sagt, dann weiß er, wovon er spricht.

Ich spreche von Jesus. Er war uns nahe. Heute schließt die Weihnachtszeit. Wir haben die Anfänge seines Lebens an Weihnachten betrachtet. Jesus begegnet uns als erwachsener Mann. Im Evangelium und auch in der Lesung hören wir: Jesus ist von Gott bezeugt. Er hat unser Leben geteilt. „Zusammen mit dem ganzen Volk ließ Jesus sich taufen...“ Genau das feiern wir an diesem Fest heute. Jesus hat sich von Beginn seines Lebens an bis in sein Erwachsensein mit uns Menschen eins gemacht. Johannes tauft – so predigt er – mit Wasser. Wasser ist ein Zeichen für Reinigung. Durch die Taufe mit Wasser soll der Mensch neues Leben empfangen, rein gewaschen werden von Sünden. Denn er war ja ohne Sünde. Sünde – damit meine ich nicht nur einzelne schlimme Taten. Sünde verstehe ich hier vor allem als eine Abkehr von Gott. Viele Menschen haben so gelebt, als gäbe es Gott nicht. Johannes hat sie mit ihren Worten aufgerüttelt. Jesus hätte es also nicht gebraucht, sich taufen zu lassen. Aber er lässt sich mit Wasser taufen. Er stellt sich auf unsere Seite.

„Er wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen...“ Das sagt Johannes über Jesus. Damit ist seine Berufung ausgesprochen. Jesus hat uns noch mehr zu schenken als die bloße Taufe zur Umkehr. Jesus ist der Messias. Er selbst ist ausgestattet mit Heiligem Geist, mit dem Leben Gottes. Was Jesus in seinem Wirken tun wird, was er sagen wird, das ist von Gott. Er handelt im Sinne und im Geiste Gottes. Mit dieser Kraft

hat er die Menschen zurückbringen wollen zu Gott. Mehr aber noch wollte Jesus in uns noch das Leben Gottes stiften. Der Geist - das ist auch die wandelnde Kraft Gottes. Jesus hat die Menschen erfüllen wollen mit der Kraft Gottes, mit der Liebe Gottes. Die Menschen sollten nicht nur einfach Gott bekennen. Sie sollten nicht nur einfach wieder an Gott glauben. Sie sollten durch Jesus verwandelt werden. Darin sehe ich auch eine kleine Übersetzung von "Feuer". Auch Feuer kann wandeln. Es kann das verbrennen, was nicht gut ist in mir. Das kann zuweilen nicht einfach für mich sein. Feuer - das steht ebenso für meine Begeisterung, die ich für Christus entwickeln darf und soll, für die Freude aus dem Glauben.

Das geschieht nicht mit Gewalt und nicht mit Zwang. Um Menschen zu sich zu führen gebraucht Gott keine Waffen. Jedes Töten im Namen Gottes ist ein Widersinn im Glauben. Gott geht in Jesus einen sanften Weg mit uns. Gott geht einen Weg der Zärtlichkeit. Der Heilige Geist kommt auf Jesus in Gestalt einer "Taube". Die Taube ist ein Zeichen für Friedfertigkeit. Nicht umsonst haben die Friedensbewegungen das Zeichen der Taube übernommen. Gott will uns wandeln, das ist richtig. Doch will er das auf sanfte und ruhige Weise tun. Gott lässt uns Zeit. Der Glaube und die Liebe dürfen in uns wachsen und reifen. Radikal ja, aber fanatisch und verbissen will Gott uns nicht machen. Hat Jesus denn den Zachäus beschimpft oder ist er einfach mit dem Zöllner in dessen Haus gegangen? Hat der Vater seinen Sohn, der ihn verlassen hat und wiederkam als es ihm schlecht ging, fortgeschickt oder zu einem der Tagelöhner gemacht oder hat er nicht viel eher seine Arme ausgebreitet und ist ihm voll Freude entgegengelaufen?

Wir, die wir heute an unsere eigene Taufe erinnern, wir sollen bereit sein, uns immer mehr wandeln zu lassen - durch das Wirken von Jesus. Amen.